

Seit 1848 in Krakau ansässig, übernahm er die Redaction der eben gegründeten Zeitschrift *Czas*; die politische Leitung desselben gab er bald auf, den literarischen und kritischen Theil behielt er aber bis zu seinem Tode. Man darf ohne Übertreibung behaupten, daß er von dieser bescheidenen Stelle aus das Niveau der literarischen und ästhetischen Kritik in Polen wesentlich gehoben hat. Besonders um die Kunst und deren Geschichte hat sich Siemieniński ungemein verdient gemacht, indem er auf diesem kaum berührten Gebiete richtige Begriffe und Kenntnisse zu verbreiten, das Interesse für Kunst zu wecken und den Geschmack zu bilden verstand. Seine größeren Abhandlungen, die er unter dem Titel *Literarische Porträts* herausgegeben hat, können als eine Bildergalerie gelten, in welcher Schriftsteller aus allen Epochen meist treffend charakterisirt sind. Ein Meister des Stils übertraf er an Einfachheit, Leichtigkeit und eleganter Klarheit alle seine Zeitgenossen. Von ernster Denkungsart, zeichnet sich Siemieniński doch auch durch feinen schalkhaften Witz aus. Die prosaischen Arbeiten vermochten den Dichter nie gänzlich zu unterdrücken, doch wußte der kluge und hochgebildete Mann sich weise zu beschränken. Dieser Einsicht verdanken wir eine beträchtliche Anzahl reizender kleiner Gedichte, köstlicher Fabeln und meisterhafter Übersetzungen, vor Allem der *Odyssee*, aber auch einer Auswahl Horazischer Oden und religiöser, zum Theil mystischer Hymnen mittelalterlicher Dichter, sowie der Sonetten Michel Angelo's. Er starb zu Krakau 27. November 1877.

Mit Siemieniński durch Freundschaft und Gesinnung eng verbunden, ihm durch seinen Wirkungskreis ähnlich, an Talent aber von ihm sehr verschieden, ist Stanislaus Koźmian (1811 bis 1885). Dichter, Übersetzer, Kritiker und Publicist (Redacteur der katholischen und conservativen *Posener Revue*) legt Koźmian in seinen originellen Gedichten viel Talent an den Tag, erwirbt sich aber durch seine in Gemeinschaft mit Josef Paszkowski und Leo Ulrich vollzogene *Shakespeare-Übersetzung* noch größeren Ruhm. Seine prosaischen Schriften erreichen nicht Siemieniński's Feinheit, übertreffen ihn aber an Tieffinn und Ernst.

Wie überall in Europa, so gelangte auch hier die Journalistik in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts zu einer vorher ungeahnten Bedeutung. Vor dem Jahre 1830 war von einem politischen Charakter der Zeitschriften kaum die Rede, später ließ die Censur einen solchen nicht zu. Die Journalistik aber, die sich unter der Emigration in Frankreich ausgebildet hat, bewegte sich in einer radical-revolutionären Rhetorik, der es an wahrhaft politischen Gedanken gebrach. Dem polnischen Publikum fehlte jene politische Erziehung, die nur in Ländern möglich ist, wo Bücher und Zeitschriften frei geschrieben und frei gelesen werden dürfen. Es blieb daher naiv. Da kam das Jahr 1848 und bewies, was früher nur einem beschränkten Kreise bekannt war, nämlich, daß die Revolution ein Synonym der Anarchie, nicht aber der Freiheit und Gerechtigkeit sei. Einige Männer, die seit Jahren höhere politische Bildung und Erfahrung besaßen, darunter der bereits